

DAS MAGAZIN FÜR LEBENSÄSTHETIK

max

NEU



CHRISTOPH WALTZ

Ein Hollywoodstar, der macht, was er will

THOMAS HAYO

Sein Fototagebuch der
Hoffnung aus New York

STEFANIE GIESINGER

Interview über ihr Leben
und eine grüne Zukunft

GIORGIO ARMANI

Die Mode-Industrie muss
sich radikal neu erfinden



D € 8,90 A € 12,90 CH Fr. 12,90

02

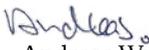
Attentat folgten eine Weltwirtschaftskrise und (bis heute) zahlreiche Kriege im Nahen Osten. Eine weitere krachende Weltwirtschaftskrise 2008/2009 ereignete sich – digitale Zeichen der Zeit wurden verschlafen, die Auflagen der Print-Branche sanken. MAX wurde schließlich 2008 eingestellt. Aus!

Nein, unserem heutigen Verleger, Max Iannucci, einst mit Paolo Pietroni einer der MAX-Gründerväter, ist es zu verdanken, dass 2020 zunächst eine internationale Ausgabe in englischer Sprache herauskam. Und jetzt ermöglicht Max Iannucci eine neue deutsche Ausgabe mit der Perspektive, dass MAX Germany 2021 viermal erscheint.

Die Welt hat sich in den vergangenen drei Jahrzehnten dramatisch verändert. Das neue MAX will eine Generationenbrücke bauen, die Best Ager und Instagrammer verbindet – zu einer Community von Lebensästheten, die „Lifestyle“ als überholt empfindet. Und sich nach neuen Perspektiven, unkonventionellen Ideen, faktenbasiertem Wissen und humaner Glaubwürdigkeit sehnt. Begriffe wie Anstand, Authentizität, Respekt werden als wichtiger denn je erachtet. Wir wollen dieses Magazin für Lebensästhetik in einer hysterisierten Welt zu einem Leuchtturm machen.

Mit dem Kollegen Peter Lewandowski, Managing Editor, und einem geschätzten Team haben wir dieses MAX produziert in einer Corona-Zeit, die kaum zu publizistischen Abenteuern einlädt. Uns jedoch hat dieser wilde Ritt sehr gereizt. Viele positive Ermutigungen haben uns angespornt, aus der großen Chance, die Verleger Max Iannucci uns gibt, für Sie einen ersten, innovativen Magazin-Aufschlag werden zu lassen. Jetzt laden wir Sie ein, mit auf unsere Heldenreise (siehe S. 8) zu gehen. Dazu haben wir zwei verschiedene Titel gestaltet. Zum einen mit Christoph Waltz, zum anderen mit Stefanie Giesinger – als Generationenbrücke.

Herzlichst, wo auch immer Sie sein mögen,

Ihr

 Andreas Wrede

KEINER KANN DAS SO SCHÖN WIE...



SEITE

146



Seite

50



Twin Look / Hemd und Krawatte: Prada

Christoph Waltz, zweifacher Oscar-Preisträger, und MAX-Verleger **Max Iannucci** trafen sich kürzlich im eleganten Hotel „Das Stue“ in Berlin wieder. Zuvor hatten sie sich schon in Wien gesehen, wo der Schauspieler sich einen ganzen Tag Zeit nahm für den Shoot zur MAX-Titelgeschichte. Im Laufe des Tages wurde er dort von **Peter Rigaud** auf vier Locations fotografiert, das Interview fand tags zuvor im Hotel „Sacher“ statt. Ironie der Geschichte: Noch nie zuvor gab es ein Waltz-Porträt im Magazin. Dafür ist diese Premiere in Text und Bild umso opulenter ausgefallen.

Nadine Dinter ist Pressesprecherin der Helmut Newton Stiftung in Berlin. Sie sorgt dafür, dass die Präsentation des fotografischen Werks von Helmut und June Newton eben kein Ort wie ein totes Museum ist. Vielmehr, so Nadine Dinter, „machen wir es zu einer lebendigen Institution“. Die Inszenierung seines Lebenswerks zum 100. Geburtstag sorgte bundesweit Ende Oktober für Aufsehen. Für MAX würdigt sie die Fotografin und das Model Daniella Midenge. Außerdem betreut Nadine mit ihrer PR-Agentur unter anderem namhafte Künstler wie Greg Gorman, Katja Flint, Till Brönner sowie Galerien und Foto-Festivals.

VORBILD



HEISE

Mehr für Frauen

D

Daniella Midenge, die Schwedin, die in Hollywood Hills lebt, steht mit ihren Werken nicht nur in der Tradition von Helmut Newton, Herb Ritts und Peter Lindbergh, sondern kreiert auch ein modernes, selbstbewusstes Frauenbild – als Fotografin und Model, vor und hinter der Kamera.

Eine Würdigung von **Nadine Dinter**, Helmut Newton Stiftung
Fotos: **Daniella Midenge**

Die Augen geschlossen, die gespreizten behandschuh-ten Finger auf den Sand aufgesetzt, den Ausschnitt geöffnet und seitlich durch die Oberkörperkrümmung gekippt, verharrt das Model in einer Pose, die an Helmut Newtons Aufnahmen aus dem Jahr 1981 an der Croisette von Cannes erinnert. Doch während der Großmeister der Akt-, Mode- und Porträtfotografie sein Model den neugierigen Blicken der anwesenden Paparazzi aussetzte, wurde die hier abgebildete Dame von einer Geschlechtsgenossin namens Daniella Midenge im engen Latexdress und extremer Haltung drapiert. Zum Voyeur werden in diesem Fall nur wir selbst, die Betrachter; die auf die Fortsetzung der Geschichte und auf die Auflösung dieser schier unmöglichen Pose warten.

In einer anderen Serie der schwedischen Fotografin steht das Model an einem Karibikstrand; der braun gebrannte, durchtrainierte Körper, eingölt und der Sonne entgegengestreckt, nur mit einem Bikini-Slip und einer coolen Sonnenbrille bekleidet, entführt das Publikum unwillkürlich in die Werbewelt der 80er-Jahre; man hört förmlich die Barcadi-Musik im Hintergrund, riecht das Kokosnussöl und ruft subtil Bilder eines bereits bekannten oder noch fremden Sehnsuchtsortes ab. Fernweh und Reiselust entstehen und werden letztendlich doch durch einen coolen Glamour-Faktor getoppt, wie das gegenüberliegende Porträt mit karmesinroter Gaze und üppiger Perlenkette beweist.

So gelingt es Daniella Midenge, eine Mélange aus Albert Watsons bekanntem Porträt von Christy Turlington (Luxor, 1987) und Jean-Daniel Lorieuxs Karibik-aufnahmen (1985) ins 21. Jahrhundert zu überführen und mit ihrer eigenen Bildsprache zu interpretieren.

Hier wie auch in ihrem Gesamtwerk setzt die Fotografin stets auf starke Farben und Kontraste, zeitlose Gesichter, die in den 90ern genauso galten wie heute, sowie eng gefasste, stringente Bildausschnitte. Der Blick fällt auf das Wesentliche, wird durch Close-ups geschärft und durch einen angenehmen Wechsel zwischen Farb- und Schwarz-Weiß-Fotografie frisch

und lebendig gehalten. Die Modelle wählt und inszeniert die Künstlerin dabei so, wie sie selbst sein möchte: stark, unabhängig, selbstbewusst; langbeinige Amazonen, die in Form einer exaltierten Körperinszenierung und einer ausgewogenen Prise von Sex-Appeal das Frau-Sein zelebrieren. Dabei verharrt „die Schwedin aus den Hollywood Hills“ nicht nur im Hier und Jetzt, sondern reist vielmehr durch die vergangenen Dekaden, lässt sich von der Opulenz der 80er-Jahre inspirieren, fügt eine Portion clean chic aus den 90er-Jahren hinzu; und zitiert auf ihrem Weg mal bewusst, mal en passant die großen Fotografie-Ikonen Helmut Newton, Herb Ritts und Peter Lindbergh. Ohne jedoch ihr eigenes Œuvre aus den Augen zu verlieren.

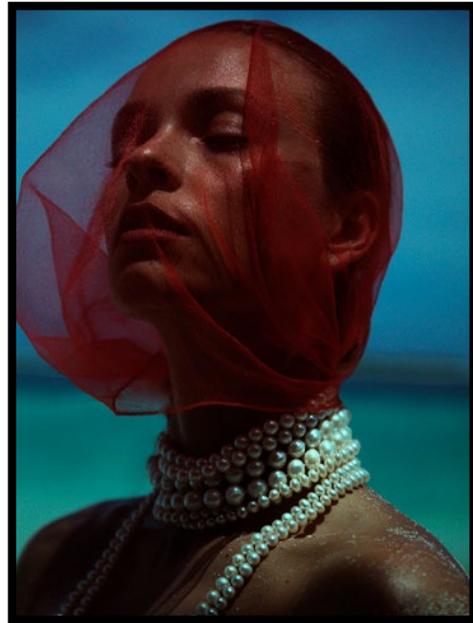
Ein weiteres Merkmal von Midenges Fotografie ist, dass sie Frauen so fotografiert, wie Männer sie gern sehen – stark und hüllenlos. Dabei ist ihr selbst der Charakter des Gegenübers sehr wichtig, denn Sexyness stelle sich nur ein, wenn die Frau Erfahrung mit sich bringe, und vergleicht das fotografische Zusammentreffen mit einer „kurzen Liebesgeschichte“ (1). Diese Charakterfrauen, die mit ihrem fordernden Blick, ihren lasziv geschürzten Lippen und ihrem Body à la „skycrapers with boobs“ (so June Newton in ihrem Buch „Mrs. Newton, Alice Springs aka. June Newton“) ihren Platz im Bild mit Stolz und Format besetzen, sind damals wie heute en vogue. Und sie kokettieren, verführen und erstaunen den Betrachter, ob männlich oder weiblich.

Fragt man nach ihrem eigenen Geheimnis, so erfährt man, dass Daniella Midenge weitaus mehr vorweisen kann als „model turned photographer“. Vielmehr ist es nämlich genau die Verbindung dieser beiden Talente, was die „Marke Midenge“ ausmacht. Alles begann mit der Anfrage eines Magazins und dessen gleichzeitiger Unentschlossenheit, ob man sie nun als Fotografin oder Modell buchen wollte. Schließlich überließ man ihr die Entscheidung, und es entstanden die inzwischen heißbegehrten Selbstporträts.

weiter auf Seite 55







„Die echte Herausforderung“, so Midenge, „ist das Sehen.“ (2) Denn immerhin könne sie ja während des Posierens nicht sehen, wie sie gerade auf dem Foto wirke. „Ein wahres Glücksspiel, gepaart mit einer Menge Geduld“, fasst die Wahl-Kalifornierin zusammen. Sie habe sich hundertprozentig der Beauty-Fotografie verschrieben, ihren fotografischen Schwerpunkt auf Gesichter und Körper gesetzt und sei dankbar, dass sie das, was sie liebt, als Job ausüben dürfe. Und der umfasse auch weitaus mehr, als nur „auf den Auslöser zu drücken“. Denn mittlerweile ist sie nebst Fotografieren (und Posieren) auch für das Hair & Make-up zuständig; eine Aufgabe, die Midenge an ihre ursprüngliche Ausbildung als Restauratorin für Ölgemälde erinnert: „It is very connected to drawing and sculpting, so is retouching and color correction.“

Dieses Vexierspiel zwischen den Geschlechterrollen, das eigene Wechselspiel zwischen vor und/oder hinter der Kamera sowie die Leichtigkeit, die in vergangenen Jahrzehnten durch den überhöhten

„uglylook“, den gefeierten „heroineschick“ oder andere, scheinbar unmotivierte Posen verloren gegangen war, macht das Werk von Daniella Midenge zu einer vielversprechenden Position innerhalb der zeitgenössischen Modefotografie. Ihre Kundenliste, die Referenzen wie *Vogue*, *Harper's Bazaar*, *Marie Claire*, *Contributor*, *Elle*, Swarovski, Equinox, Paul Mitchell, Tamara Mellon, The Edit, Fleur du Mal und Dior aufweist, spricht für sich.

So danken wir ihrem Fotografen-Vater, der damals siebenjährigen Daniella seine Kamera überließ, um ihr erstes Foto – den Sonnenuntergang im tiefsten Schweden – aufzunehmen, und sind gespannt auf mehr. Denn es macht einfach Lust, Midenges Fotografien anzusehen, die unbändige Energie zu spüren und sich von knalligen wie frechen Short Stories unterhalten zu lassen.

1) www.daniellamidenge.com / 2) www.lamaisonrebelles.com



